

Anforderungen an den BASIC SKILLS TEACHER

für die Ausspracheschulung DaF/ Sprechkunst

Diese besondere Art der Ausspracheschulung stützt sich auf verschiedene theoretische Grundlagen aus den Bereichen Linguistik, Didaktik, Deutsch als Fremdsprache, Stimmbildung und Sprechkunst, die dem angehenden Lehrer zunächst vermittelt werden müssen:

1. Linguistik
 - a) Wortakzent
 - b) Rhythmus
2. Didaktik
 - a) Der didaktische Dreierschritt
 - b) „Das Zentrum ist das Unterrichtsziel“
3. Stimmbildung (Theorie)
 - a) Körperhaltung
 - b) Atmung
 - c) Artikulation
4. Rhetorik
 - a) Verbesserung der Vortragsweise des Studenten unter Berücksichtigung der Grundlagen der Stimmbildung
5. Deutsch als Fremdsprache
 - a) Ausspracheprobleme Deutschlernender
6. Stimmbildung (Praxis)
 - a) Übungen zur Körperhaltung
 - b) Übungen zu Resonanz und Artikulation
7. Sprechkunst
 - a) Literaturepochen
 - b) Gedichtsinterpretation
 - c) Die drei Hauptrichtungen der Sprechkunst
 - d) Gedichte ersprechen

Hierzu bedarf es folgender Mindestvorbereitungszeit von insgesamt 18 Stunden:

- 3x Seminar à 3 Stunden
- 3x Nach- bzw. Vorbereitung der Stunden mit jeweils 3 Stunden

Dieses wurde in einem Blockseminar im Rahmen der ‚Schulpraktischen Übungen Deutsch‘ an der Universität Rostock durchgeführt.

Sprechen ein Sprachlerner und ein Muttersprachler miteinander, so führt eine **FALSCH E AUSSPRACHE** viel öfter und viel gravierender zu **MISSVERSTÄNDNISSEN** als z.B. ein Grammatikfehler ...

Warum ist die Aussprache so schwer?

Woran liegt das?

Ist das bei allen Sprachlernern gleich?

... die Rolle der **AUSSPACHESCHULUNG** liegt darin, **INTONATION** und **RHYTHMUS**, **SATZ-** und **WORTAKZENTE** soweit zu üben, dass ein Muttersprachler die Aussage eines Deutschlerner trotz grammatikalischer Fehler verstehen kann.

1. Sprecherzieherische Aspekte

Folgende Themen werden mit den Studenten behandelt:

- Lampenfieber
- Medieneinsatz
- Feedback
- Regeln für eine anschaulichere Präsentation unter Beachtung der Stimmhygiene

Um den Blick der Studenten für diese Regeln und Merkmale zu schulen, sind diese angehalten, zu jedem Referat folgenden Beobachtungsbogen auszufüllen. Er wird später im Plenum diskutiert.

BEOBACHTUNGSPUNKTE:

(die Studenten sollen sich beim Präsentieren beobachten)

Stand	fest	wackelig	anfangs wackelig – später fest		
Atmung	kombiniert	Hoch	nur anfangs hoch		
Stimmwendungen	ausreichend	zu wenig	anfangs Stimme hoch / später o.k.		
Pausen	ausreichend	zu wenig	zu viele		
Artikulation	genau	übergenu	undeutlich		
Mimik	genau richtig	zu wenig	zu viel		
Gestik	genau richtig	eingeschränkt, weil ...	zu viel		
Blickkontakt	Genau richtig	eingeschränkt, weil ...	deutlich zu wenig, weil...		

2. Theoretische Grundlagen

Rhythmus: akzent- und silbenzählende Sprachen

Relevanz: Sensibilisierung des DaF-Lehrers für diese phonologischen Eigenheiten von Sprachen

Silbe = Träger des Akzents (Duden 4)

- Jede Wortform besteht vollständig aus Silben
- Jede Silbe besteht vollständig aus Lauten
- Silben können betont oder unbetont sein, sie sind die Träger von Akzenten und damit von entscheidender Bedeutung für den Sprachrhythmus.

Abgrenzung

Die Silbe wird hier nicht als rhythmisch-prosodische Grundeinheit klassifiziert. (Deutsch = silbenzählend, weil seine Akzente ganze Silben erfassen)

Es handelt sich um eine rhythmustypologische Klassifikation, bei der ein besonderes Augenmerk auf der Isochronie -Hypothese liegt. (Deutsch = akzentzählend)

Isochronie = von gleicher Zeitdauer / gleichmäßiger Wechsel von betont und unbetont

Isochronie - Hypothese (Pikes 1945)

- Die menschliche Sprache hat eine rhythmisch-isochrone Struktur
- Jede Sprache gehört genau einem Rhythmustyp an: Sprachen sind in der Regel akzentzählend oder silbenzählend.
- „Fuß“ = akzenttragende Silbe + alle unakzentuierten Silben bis zur nächsten akzenttragenden Silbe
- **Isochronie der Füße in den akzentzählenden Sprachen** → Silbendauer muss variabel sein
- Die rhythmische Komprimierung der einzelnen Silben in mehrsilbigen Füßen führt zur Reduktion der unbetonten Silben (Dauerreduktion, Verwischung der Vokalqualität) oder sogar zum Silbenausfall.

Silbenzählende Sprache:

- Isochronie der Silben → die **Dauer der Füße bleibt nicht konstant**, Zu erwarten sind hier Ausgleichstendenzen innerhalb der Silbe, z.B. zwischen Nukleus und Koda.

DEUTSCH	ITALIENISCH
/ Pe ter / raucht /	/ San / dro / fu / ma /
/ Fri do lin / raucht /	/ San / dro / ha / fu / ma / to /
/ Fri do lin be / trinkt sich /	/ A / les / san / dro / ha / fu / ma / to /

Welches sind akzentzählende Sprachen?

Deutsch	Arabisch
Englisch	Vietnamesisch
Schwedisch	Thai
Dänisch	Gesamte Mon- Khmer- Sprachfamilie
Russisch	Verschiedene Indianersprachen
Portugiesisch	

Welches sind silbenzählende Sprachen?

Spanisch	Telugu
Italienisch	Hindi
Französisch	Tamil
Türkisch	Indonesisch
Andere altaische Sprachen	Gesamte Munda- Sprachfamilie
Yoruba	

- Eine Rhythmustypologie nur auf der Basis der Isochronie ist nicht möglich, da sich die Klassifizierung nur auf Wahrnehmung und nicht auf akustisch meßbarer Realität beruht.

Unterscheidung nach Auer Uhmann (1988) → Betrachtung der „Füße“

Prototypische „silbenzählende“ Sprachen	Prototypische „akzentzählende“ Sprachen
Überwiegend CV – Silbenstruktur	Verschiedene, teils komplexe Silbenstrukturen
Keine Unterschiede in der Struktur betonter und unbetonter Silben	Schwere vs. Leichte Silben = betonte vs. unbetonte Silben
Konstante, gut definierte Silbengrenzen, Geminaten	Tempoabhängig variable, schlecht definierte Silbengrenze (Ambisilbizität), Schwächung ambisilbischer Konsonanten und Geminatenreduktion

Vokalsystem stabil, Vokalharmonie möglich	Vokalsystem im Nebenakzent reduziert, keine Vokalharmonie möglich
Vokalausfall zur Optimierung der Silbenstruktur	Vokalausfall aus akzentuellen Gründen
Akzent wenig grammatisch distinktiv, Wortakzent fehlt teils	Akzent grammatisch distinktiv, komplexe Akzentregeln, Euphonieregeln
Iktus- und Akzentposition: kodachron	Iktus- und Akzentposition: kapochron

- Innerhalb einer Sprache können beide Isochronietypen konkurrieren
- In höheren Tempi wird jede Sprache eher akzentzählend
- Langsames überdeutliches Sprechen ist eher silbenzählend
- Sprachwandel setzt Variation voraus → Sprache kann nicht eindeutig einem der Isochronietypen zugeordnet werden

Unterscheidung nach Michael Völtz (1991) → Betrachtung der Silbe

AKZENTZÄHLEND	SILBENZÄHLEND
Isochronie der betonten Silben	Isochronie der Silben
Vielfältige Silbenstruktur	Beschränkung auf eine Silbenstruktur
CV- (offene) und CVC- (geschl.) Strukturen repräsentieren in einem nahezu ausgewogenen Verhältnis die häufigsten Silbenstrukturen	Es gibt ausschließlich CV- (offene) Silben
Es bestehen vielfältige Möglichkeiten der Kombination von C- und V- Elementen; jede silbische Position kann dabei von erheblicher Komplexität sein	Außer der Kombination von C und V zu einer offenen CV-Silbe liegen keine weiteren Möglichkeiten vor; es gibt kein Cluster
Die Silbenlängen sind uneinheitlich	Die Silbenlängen sind einheitlich
Jede unbetonte Silbe wird qualitativ und quantitativ reduziert	Reduktionen finden nicht statt; jede Silbe ist sowohl qualitativ als auch quantitativ vollständig vorhanden
Betonte Silben sind geschlossen und weisen eine komplexe Struktur auf	Da es nur den offenen CV-Typ gibt, kann eine betonte Silbe ebenfalls nur eine einfache CV-Struktur aufweisen

- Die Einordnung auf einer Skala zwischen zwei Extrempunkten („silbenzählend“ vs. „akzentzählend“) impliziert, daß jede Sprache eine Mischform aus beiden Rhythmustypen darstellt.

•

Wortbetonungen

Werden Silben innerhalb eines Wortes hervorgehoben, spricht man von Wortakzent.

→ siehe Duden 4 u. 6

3. Auswirkungen auf den Unterricht Deutsch als Fremdsprache

- Verstöße gegen die rhythmische Struktur beeinträchtigen die Hörgewohnheiten des Muttersprachlers und somit die Kommunikation in der Fremdsprache.

ZIEL:

- Erarbeitung der Akzentstrukturen und des Spannungsunterschiedes zwischen betonten und unbetonten Silben
 - unbetonte Silben werden in erforderlichem Maß ungespannt und reduziert realisiert
 - betonte Silben werden mit hoher Spannung und Artikulationsgenauigkeit realisiert
 - starke und schwache Formen müssen bewußt gemacht und geübt werden
 - Abstand zwischen akzentuierten Silben stabil halten (Deutsch)
 - Syntaktische Einheiten müssen deutlich gemacht werden, da sie als Ganzes (ohne Pause) gesprochen werden

WANN:

Mit größerer Sicherheit im Umgang mit der Sprache steigt die Sprechgeschwindigkeit, und nun sollte der Unterricht die Aufmerksamkeit auf nichtakzentuierte Silben und die dort stattfindenden Reduktionen lenken.

KONTRASTIVITÄT:

Lerner mit einer silbenzählenden Muttersprache haben in der Regel größere Probleme mit dem Erlernen von Deutsch als Lerner einer akzentzählenden Muttersprache.

DAS GEHÖR SCHULEN:

Reduktionen, Assimilationen, Elisionen usw. sind sowohl die Konsequenzen der rhythmischen Strukturierung als auch Faktoren, die einen sprachtypischen Rhythmus bewirken.

DER DIDAKTISCHE DREIERSCHRITT:

- a) Hören: Die Zielsprache wird besser wahrgenommen. Weiteres Einhören in die neue Sprache.

- b) Aktivieren: Die Wahrnehmung der einzelnen Laute wird strukturiert. Aufnahme fremder Töne und Abspeicherung im Gedächtnis. Bei Gegebenheit kann der Lerner diese Töne wieder aktivieren.
- c) Sprechen: Die Sprache wird selbst produziert. Perfekte Aussprache des Lehrers ist dabei sehr wichtig.

Das Lehrerbild:

- zielorientiertes Arbeiten / Vorgehen
- auf Schüler eingehen
- stimulierend, lebhaft, begeisternd, engagiert
- Klarheit / Nachvollziehbarkeit > STRUKTUR
- variieren
- streng aber gerecht
- nett aber konsequent

Die Schüler:

- Hintergrund / Vorwissen
- Aufmerksamkeit / Störungen
- Beteiligungsverhalten (Meldungen, ohne Meldung)
- Qualität der Beiträge
- Verhalten in der Gruppe

Das Unterrichtsziel

Der Vermittlungsprozess:

- Wie lautet das **Unterrichtsziel**?
- Wie wird vermittelt?
- Wie werden die Schüler motiviert?
- Wie wurde mit Störungen umgegangen?
- Wie wurde auf die Schüler eingegangen?
- Wie effektiv werden die Medien eingesetzt?
- Wurde das Unterrichtsziel erreicht?

Literatur

Auer, Peter / Uhlmann, Susanne (1989): Silben- und akzentzählende Sprachen, Zeitschrift für Sprachwissenschaft 7, 214-259.

Cauneau, Ilse: Hören – Brummen – Sprechen. Angewandte Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. München 1992.

Stock, Eberhard; Hirschfeld, Ursula: Phonotheek. Leipzig 1996.

Völtz, Michael (1991): Das Rhythmusphänomen – einige Anmerkungen zur Problematik der typologischen Klassifizierung, Zeitschrift der Sprachwissenschaft 10, 284-296.

Völtz, Michael (1994): Sprachrhythmus und Fremdsprachenerwerb; DaF 31, 100-104.

Duden Band 4 – Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 5.Aufl. 1995.

Duden Band 6 – Wörterbuch der deutschen Standardausprache. 4. Aufl. 2000.